

Psychologie

Psyche = Die Seele, Logos = Das Wort → Das Wort von der Seele

Die Psychologie ist die Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen.

Psychotherapie = Das Pflegen der Seele

Psychotherapie ist die Behandlung psychisch, emotional und psychosomatisch bedingter Krankheiten, Leidenszustände oder Verhaltensstörungen mit Hilfe psychologischer, d. h. wissenschaftlich fundierter Methoden durch verschiedene Formen verbaler und nonverbaler Kommunikation.

Studium der Psychologie

Das Studium der Psychologie eröffnet viele verschiedene und interessante Berufsfelder (Liste Agentur für Arbeit). Der Nachteil dieses Studiums besteht darin, dass man nach dem Studium für die allermeisten Tätigkeiten erst mal weiter lernen muss, man ist also mit einem Universitätsabschluss in Psychologie, anders als bei vielen anderen Studienabschlüssen, nicht fertig ausgebildet.

Ich selber habe noch Diplom-Psychologie studiert. Heute gibt es die aufeinander aufbauenden Abschlüsse „Bachelor of Science“ (6 Semester) und „Master of Science“ (4 Semester).

Im Studium der Psychologie bekommt man es sowohl mit Naturwissenschaften (Biologie, Ethologie, Physiologie, Physiologische Psychologie, Biologische Psychologie, Psychosomatik, Methodenlehre (Statistik, Testtheorie, Testkonstruktion, Wissenschaftstheorie) als auch mit Sozialwissenschaften (Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Persönlichkeitspsychologie, Pädagogische Psychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie) zu tun. Von daher ist das Studium vielseitig.

1	Arbeitspsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
2	Ethnologie (grundständig)	Studienfächer - grundständig
3	Forensische/r Psychologe/Psychologin	Berufe mit Studium
4	Gerontologie (grundständig)	Studienfächer - grundständig
5	Gesundheits-, Rehabilitationspsychologie (grundständig)	Studienfächer - grundständig
6	Gesundheits-, Rehabilitationspsychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend
7	Klinische Psychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend
8	Klinische/r Psychologe/Psychologin	Berufe mit Studium
9	Kommunikationspsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
10	Kommunikationspsychologie (grundständig)	Studienfächer - grundständig

11	Kommunikationspsychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend
12	Neuropsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
13	Pädagogische Psychologie (grundständig)	Studienfächer - grundständig
14	Pädagogische Psychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend
15	Pädagogische/r Psychologe/Psychologin	Berufe mit Studium
16	Psychologe/Psychologin	Berufe mit Studium
17	Psychologie (grundständig)	Studienfächer - grundständig
18	Psychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend
19	Rehabilitationspsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
20	Schulpsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
21	Sozialpsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
22	Sportpsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
23	Sportpsychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend
24	Suchtpsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
25	Verhaltenstherapeut/in	Berufe mit Studium
26	Verkehrspsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
27	Verkehrspsychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend
28	Wirtschaftspsychologe/-psychologin	Berufe mit Studium
29	Wirtschaftspsychologie (grundständig)	Studienfächer - grundständig
30	Wirtschaftspsychologie (weiterführend)	Studienfächer - weiterführend

Aus:

<http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/simpleSearch.do;jsessionid=nv5AqrCgY9baJbvKjEZfenwlZXu92tm8T9VCKZYuW5sq09aajsOO!1806029987>

Therapeutisch arbeiten in Deutschland

Damit gemeint ist in meinem Fall „Psychotherapeutisch arbeiten“.

Das Arbeitsfeld „Psychotherapie“ teilen sich Fachleute aus verschiedenen Grundberufen.

Traditionell war auch die Psychotherapie ein Fachgebiet der Mediziner. Heute stellen sie vor allem die Psychiater und Neurologen, die, im Unterschied zu den Psychologen, auch Medikamente verordnen dürfen. Es gibt weitere Fachärzte, die den Bereich Psychotherapie abdecken.

Psychologen können mit und ohne Approbation, mit und ohne Kassensitz therapeutisch arbeiten. Um eine Approbation zu bekommen, müssen Psychologen nach dem Studium eine dreijährige Vollzeitausbildung in einem Richtlinienverfahren absolvieren.

Richtlinienverfahren sind im Psychotherapeutengesetz von 1999 festgelegt worden.

Grundlage der Beurteilung war damals eine wissenschaftlich nachweisbare Wirksamkeit der Therapieschulen. Das waren die Psychoanalyse, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapieverfahren und die Verhaltenstherapie. Die Ausbildung ist umfangreich und beinhaltet ein Jahr, in dem Psychologen für ein Praktikantengehalt in einer Institution, wie z.B. einer Klinik arbeiten.

Mit einer Approbation können Psychotherapeuten einen Kassensitz erwerben. Damit dürfen Psychotherapeuten dann mit den Krankenkassen abrechnen.

Inzwischen konnten die humanistischen Therapien, vor allem die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers, die Hypnotherapie, EMDR und auch die systemische Therapie den Nachweis der Wissenschaftlichkeit erbringen. Bislang können dennoch keine Kassenzulassungen damit erworben werden.

In Österreich und der Schweiz wird eine Behandlung mit systemischer Therapie von den Krankenkassen erstattet.

Eine weitere Möglichkeit, psychotherapeutisch tätig zu sein, besteht darin, auf der rechtlichen Grundlage des Heilpraktikers zu arbeiten. Die Zulassung zum Heilpraktiker auf dem Gebiet der Psychotherapie können alle Menschen bekommen, die einen Hauptschulabschluss haben und eine Prüfung beim Gesundheitsamt ablegen, bei der sie gründliche Kenntnisse über psychische Störungen nachweisen.

Psychotherapeutisch tätig sein können außerdem Lehrer und Sozialpädagogen/Sozialarbeiter mit einer Zusatzausbildung als Kinder- und Jugendpsychotherapeuten.

Darüber hinaus arbeiten auch Kunsttherapeuten psychotherapeutisch.

Psychotherapeutisch arbeiten bedeutet, mit Menschen verbal oder nonverbal an deren Problemen zu arbeiten.

Am Beginn einer Psychotherapie steht eine Anamnese, bei der sowohl die psychische Störung als auch das soziale Umfeld und die Geschichte des Menschen erfasst wird, mit dem man arbeiten wird. Bei körperlichen Beschwerden ist es wichtig, nach der ärztlichen Abklärung der Symptome zu fragen. Es wird eine Diagnose gestellt. Die Diagnosekriterien sind im ICD 10 festgelegt. Im weiteren Verlauf arbeitet der Psychotherapeut mit dem Klienten daran, dass Letzterer seine Störung überwinden kann. Dafür gibt es viele unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten. Die meisten Psychotherapeuten lernen mehr als ein Behandlungsverfahren.

Selbständig arbeiten als Psychotherapeutin (HP)

Ich selber arbeite selbständig. Ich führe seit 2002 eine Privatpraxis. Ich bin Diplom-Psychologin mit der Heilpraktikerzulassung und mehreren Ausbildungen in psychotherapeutischen Verfahren. Meine Grundausrichtung ist systemisch.

Damit arbeite ich in einem Arbeitsfeld mit hoher Konkurrenz durch Fachleute verschiedener Grundberufe und unterschiedlicher Zusatzqualifikationen, deren Dienstleistungen in vielen Fällen von den Krankenkassen bezahlt werden.

Das bedeutet:

Ich muss werben, damit die Menschen wissen, dass ich Psychotherapie anbiete. Ich muss mich bekannt machen. Die Werbung gestalte ich selber, bzw. lasse sie von Fachleuten gestalten. (Internetseite, Flyer, Visitenkarte, Geschäftspapiere, Gelbe Seiten, verschiedene

Internetportale). Ich halte Vorträge, um bekannter zu werden und den Menschen Gelegenheit zu geben, mich kennenzulernen.

Ich muss mich versichern (Berufshaftpflicht) und bin Mitglied verschiedener Berufsverbände. Ich habe eine Praxis angemietet und eingerichtet.

Mein Büro führe ich selber (Klientenkontakte, Terminmanagement, Buchführung).

Sozialabgaben und Krankenkasse zahle ich als Selbständige nicht zur Hälfte, wie angestellte Arbeitnehmer, sondern voll. Eine Rentenversicherung oder ein Äquivalent zu einer Lohnfortzahlung im Krankheitsfall können sich die meisten kleinen Selbständigen mit „Ein-Frau-Unternehmen“ nicht leisten.

Man muss (vor allem finanzielle) Unsicherheit aushalten können, wenn man so arbeitet. Manchmal hat man eine sehr gute Auftragslage, dann wieder hat man wenig zu tun.

Die Vorteile dieser Art zu arbeiten bestehen darin, dass man seine Arbeit sehr frei gestalten kann. Es gibt keinen Chef, der weisungsbefugt wäre. Man kann sich frei nehmen, wann man möchte. Man kann Kinder und Beruf miteinander vereinbaren. Man kann sich weiterentwickeln, wie man möchte. Die Arbeit ist hochinteressant, sehr vielseitig und oft über den finanziellen Aspekt hinaus lohnend, wenn Menschen zufrieden mit der eigenen Arbeitsleistung sind.